

Arbeitstitel: Flämmchen
Autorin: Patrice Talleur
Illustrationen: Marc Robitzky

Tags: Kinderbuch | Wintergeschichte
Zeichen: 91.662 _

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

diese Leseprobe erhalten Sie in der Rohfassung.

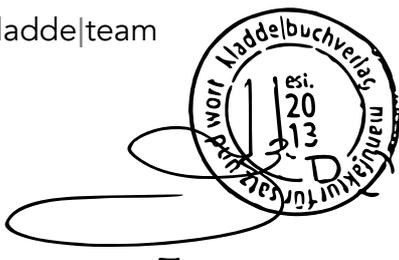
Sie haben somit die Möglichkeit den puren Text zu genießen,
bevor er lektoriert und korrigiert wird.

Wir sind uns sicher, dass **Flämmchen** Ihnen gefallen wird.

Wir freuen uns, auf Ihre Unterstützung!

Ihr

kladde|team



Kapitel 1

Die alte Turmuhr schlug drei Mal.

Die Schneeflocken tänzelten leise durch die Luft und fielen sanft zur Erde.

Für den Nachtwächter war es an der Zeit, sich auf den Weg

5 zu machen und seine Arbeit zu beginnen.

Er erhob sich aus seinem schweren Sessel, legte das Buch zur Seite und ging in den Korridor. Er nahm seinen warmen Mantel vom Kleiderhaken, band sich einen dicken Wollschal um, tauschte die Pantoffeln gegen festes Schuhwerk, setzte

10 seine Mütze auf und trat hinaus in den Schnee. Er ging ums Haus herum, wo sich ein kleiner Schuppen befand. Dort verwahrte er allerlei nützliches, aber auch nutzloses Zeug. So auch einen kleinen Käfig und eine Stange aus Holz mit einer eisernen Spitze. Beides nahm er nun mit und ging hinüber
15 zum Bergwerk, um die Flammen zu holen. Auf dem frisch gefallenen Schnee war jeder seiner Schritte zu hören.

Die Flammen warteten schon ungeduldig und sprangen voll freudiger Erwartung umher, als sie ihn näher kommen hörten.

20 Das jüngste Flämmchen konnte die abendliche Reise kaum erwarten.

Es hüpfte hin und her, auf und ab, drehte sich und lief dann ganz schnell zu dem Käfig, den der Nachtwächter auf den Boden gestellt hatte. Kaum hatte er die kleine Tür geöffnet,

25 da lief das jüngste Flämmchen auch schon hinein und setzte sich auf eine der dünnen Stangen, die sich im Inneren des Käfigs befanden. Sofort sprang es wieder auf und rief den

anderen Flämmchen zu: „Schnell, schnell, beeilt euch, es geht los!“

30 So eilig hatten es die anderen Flämmchen nicht. Einige von ihnen waren noch müde, reckten und streckten sich erst einmal, bevor sie in aller Ruhe zum Käfig gingen.

Das müde Flämmchen fehlte noch. Es kam wie immer zuletzt, denn es traute sich nicht so recht hinaus. Am liebsten
35 verkroch es sich in der hintersten Ecke des Bergwerks, dort wo die alten Maschinen standen, die längst ausgedient hatten und über und über mit Spinnweben benetzt waren. Es saß einfach nur da und träumte vor sich hin. Manchmal zog der Wind durchs Bergwerk, und dann brauchte es seine
40 ganze Kraft, um zu dem Käfig zu gelangen. An den feinen Gitterstäben konnte es sich zwar festhalten, aber auch das war ihm zu anstrengend. Nein, nein, diese abendliche Reise mochte das müde Flämmchen gar nicht.

Als dann alle beisammen im Käfig saßen, schloss der
45 Nachtwächter die Tür, hob den Käfig hoch und machte sich auf den Weg in die Stadt. Da sein Haus und das Bergwerk etwas außerhalb lagen, dauerte es eine Weile, bis sie dort ankamen.

50 Der Nachtwächter genoss den Spaziergang durch die ruhige Winterlandschaft. Alles war friedlich, jeder Baum und jeder Strauch sah aus, als sei er mit hauchdünnem Puderzucker bedeckt. Manchmal, wenn die Sonne sich im Schnee fing, glitzerte dieser, als wären Millionen von Diamanten verstreut
55 worden.

Der Weg, den der Nachtwächter ging, war kaum benutzt. Ab und zu kam hier mal eine Kutsche vorbei, aber eben nur sehr selten.

Früher, als das Bergwerk noch nicht stillgelegt war, da war
60 das anders, aber das war viele Jahre her. Nun wohnten auf dieser Seite der Stadt nur noch der alte Nachtwächter - und natürlich die Flämmchen.

Heute war es nicht gar so kalt und der Schnee lag noch nicht
65 hoch, sodass bald, ohne große Mühe, die Stadt erreicht war. Die erste Laterne war schon zu sehen, da sie viel höher war als die anderen Laternen. Die Flämmchen wurden unruhig, denn sie wussten, dass nun bald ihre Arbeit begann. Für das Flämmchen der ersten Laterne war die Nacht immer sehr
70 anstrengend, denn ihr Schein musste viel heller sein, als das Licht der Laternen in der Stadtmitte.

Wanderer konnten so schon von weitem sehen, wie nah sie ihrem Ziel waren. Oft waren sie müde von den langen Wegen, die sie hinter sich ließen. Dann war es beruhigend für
75 sie, wenn sie das Licht der Laterne sehen konnten. Manch einer legte die letzten Meter mit dem Wissen zurück, dass die mühevollen Reise nun bald ein Ende hatte, und er sich in ein warmes, weiches Bett kuscheln konnten. Die letzten Schritte waren dann ein Leichtes.

80 An der Laterne angekommen setzte der Nachtwächter den Käfig vorsichtig ab und öffnete das Türchen. Im selben Moment sprang ihm auch schon voller Erwartung das jüngste Flämmchen entgegen. Der Nachtwächter rief es zurück:

„Nein, du noch nicht, du leuchtest noch nicht hell genug.

85 Später, wenn du älter bist, dann darfst du die erste Laterne am Rande der Stadt erleuchten.“

Während ein anderes Flämmchen sich auf den Stock mit dem Ende aus Eisen setzte, um von dem Nachtwächter in die Luft, hoch oben in die Laterne gesetzt zu werden, sprang das
90 jüngste Flämmchen munter um die Beine des Nachtwächters herum. Geschickt setzte sich das Flämmchen sicher auf den Docht in der Mitte der Laterne. Da es wusste, was es zu tun hatte, glomm bald darauf die Laterne in einem hellen, warmen Licht.

95

Nun konnte das jüngste Flämmchen die lustig tanzenden Schneeflocken erkennen. Gebannt blickte es hoch in die Luft und schaute dem Treiben der weißen Flocken zu. Da wurde das jüngste Flämmchen auch schon vom Nachtwächter
100 angetrieben, wieder auf seinen Platz zu gehen. Dann schloss er die Tür, und weiter ging es zur nächsten Laterne.

Die Wege in der Stadt waren leicht zu bewältigen. Auf den Pflastersteinen hielt sich der frische Schnee nicht so lange. Der Nachtwächter ging durch eine dunkle Gasse, in der keine
105 Menschenseele lebte. Diese Gasse führte direkt zum Marktplatz in der Mitte der Stadt. Früher gab es hier ein paar Läden, aber nun sieht man nur noch das alte Gemäuer mit den zerbrochenen Scheiben. Die Kaufleute hatten neue Läden eröffnet, rings um den Marktplatz herum.

110 Die Dämmerung setzte langsam ein. Es war Eile geboten, denn zwölf Laternen waren noch zu erreichen. Der

Nachtwächter ging nun etwas schneller, sodass sich alle Flämmchen an den feinen Stäben neben ihren Plätzen im Käfig festhalten mussten. Ein feines Flackern war das!

115 Auch das müde Flämmchen war jetzt munter. Es war etwas ängstlich, denn die nächste Laterne, nahe am Wirtshaus, sollte es selbst erleuchten.

Abermals stellte der Nachtwächter den Käfig ab und öffnete die Tür. Etwas unschlüssig und mit einem Hauch von Trotz im

120 Gesicht kam das müde Flämmchen heraus und setzte sich auf die Spitze vom Stock. Der Nachtwächter hob es hoch in die Laterne, und kurz darauf leuchtete sie. Ruhig und gleichmäßig war das Licht, das sie gab.

Gleich gegenüber stand eine zweite Laterne, die war der Platz vom jüngsten Flämmchen. Es war immer munter und tänzelte die ganze Nacht auf dem Docht umher und schaute dabei neugierig auf die Straße, immer mit der Erwartung, dass etwas Aufregendes geschah.

130 Der Nachtwächter hoffte, es würde das müde Flämmchen mit seinem Geflacker aufmuntern und wach halten.

Flink kam das jüngste Flämmchen nun aus dem Käfig gesprungen, setzte sich auf den Stock und ließ sich von dem Nachtwächter auf den Docht der Laterne setzten.

135 „Schaut doch nur, wie hell ich schon leuchte! Schaut doch nur, bald darf ich die erste Laterne am Stadtrand erleuchten!“, jubelte es.

Schmunzelnd schloss der Nachtwächter den Käfig, hob ihn hoch und setzte seinen Weg fort. Er drehte sich noch einmal

140 um, um zu schauen, ob seine kleinsten Flämmchen auf ihren
Plätzen blieben. Alles hatte seine Richtigkeit und so setzte er
seinen Weg beruhigt fort.

Für all die anderen Flämmchen war das, was nun kam, nicht
mehr so aufregend. Sie kannten ihre Aufgabe schon so viele
145 Jahre. Aber Freude, die hatten sie noch immer. Eine ganz
besonders. Sie liebte das warme Licht geradezu und war
mächtig stolz, dass sie ruhig auf dem Docht sitzen konnte und
ihr Licht immer gleichmäßig schien, wie ein Kreis um den Fuß
der Laterne. Durch den Schnee sah es noch hübscher aus als
150 sonst, wenn dieser funkelte und glitzerte.

[...]

155

160

165